



Die Zukunft

Herausgeber:

Maximilian Harden.

Inhalt:

	Seite
Clara	156
Reichstag	168

Nachdruck verboten.

Erscheint jeden Sonnabend.

Preis vierteljährlich 6,50 Mark, die einzelne Nummer 60 Pf.



Berlin.
Verlag der Zukunft.
Großbeerenstraße 67.
1918.

Alleinige Anzeigen-Annahme
der Wochenschrift „Die Zukunft“ nur durch
Max Kirscheim,
Berlin SW 68, Margrafenstr. 59.
Fernsprecher Amt Zentral 308 00 u. 100 10.

Abonnementspreise (Vierteljährlich 13 Nummern) M. 6.50, pro Jahr M. 25.—; unter Kreuzband
bezogen, Deutschland und Oesterreich M. 7.25, pro Jahr M. 28.60; Ausland M. 7.80, pro Jahr M. 31.20.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen sowie der
VERLAG DER ZUKUNFT, BERLIN SW. 47, Großbeerstraße 67, Fernspr. LÖZOW 7724.

WEIN-STUBEN-HUTH

BERLIN W

Fürstenhof Carlton-Hotel — Frankfurt a. M. —
Das Vollendetste eines modernen Hotels. □ Gegenüber dem Haupt-
bahnhof, linker Ausgang.

Dresden - Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus mit allen zeitgemässen Neuerungen

Nützliche Bücher Katalog gegen
Rückporto
O. A. Grambs VIII, Sonneberg, S.-M.

Nordische Anleihen, Russische und Balkan-
werte, Oesterreichische
Anleihen, Amerikanische
Bonds, Chinesen, Japaner. Anstellungen erbeten.
E. Calmann, Hamburg. Errichtet 1853.

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
DÜSSELDORF
Kaiserstraße 44, am Hofgarten

Telegramm-Adresse:
„Effektenschüler“

Fernsprech-Anschl. Nr. 8664, 8665, 5979, 5403 für Stadt-
gespräche, Nr. 7352, 7354, 7353 für Ferngespräche



Berlin, den 29. Juni 1918

Clara

Samuel, der Sohn Elkahans, nahm ein Milchlämmlein „rüstete ein Brandopfer und schrie zu dem Herrn: und der Herr erhörte ihn. Denn sein großer Donner schreckte die Philister, die am Tag des Brandopfers heraufzogen, also, daß sie von Israel geschlagen wurden. Dessen Mannschaft brach von Mizpa auf und jagte die Feinde bis unter Beth-Kar. Da nahm Samuel einen Stein, setzte ihn zwischen Mizpa und Sen, hieß ihn den Stein der Hilfe und sprach: Bis hierher hat der Herr uns geholfen.' Dieser Spruch stand, in den schönen, klaren Schriftzügen des nun in Gott Eingangenen, zur Linken auf seinem Schreibtisch. Und zur Rechten ein anderer aus dem selben Buch Samuelis. „Dies, sprach Samuel, wird das Recht des Königs sein, den Ihr als Herrscher begehret. Eure Söhne wird er nehmen und auf seine Wagen setzen, wird sie zu Reitern machen und zu Läufern vor seinen Wagen. Und wird sie einsetzen als seine Hauptleute über Tausend und über Hundert, wird von ihnen seine Waffen, Harnische, Streitwagen schmieden, seine Aecker bestellen und die zu Ernte reife Saat schneiden lassen. Eure Töchter werden ihm Köchinnen und Bäckerinnen sein und ihm die Salben und Heilkräuter mischen. Eure

besten Aecker, Weinberge, Oelgärten giebt er seinen Knechten. Ihnen, den Kämmerern und den Verschnittenen auch den Zehnten von Eurer Einkunft aus dem von Schnittern und Winzern Geernteten. Knechte und Mägde, die schmucksten Jünglinge und grauen Lastthiere nimmt er Euch und nützt sie für sein Geschäft. Wenn Ihr dann seine Knechte seid, werdet Ihr schreien über den von Eurem Willen erwählten König. Der Herr aber wird Euch an dem Tag nicht erhören: dieweil Ihr selbst ja einen König verlangt habt. Das Volk horchte nicht auf die Stimme Samuelis, sondern sprach: Ueber uns soll, dennoch, ein König sein. Wir wollen werden wie alle anderen Völker und einen König haben, der uns richtet und vor uns herzieht, wenn wir Krieg führen.' Was sagen uns diese Sprüche? Daß der Uermüdliche, der sie aus dem Heiligen Buch abschrieb, weil er in jeder Stunde seines arbeitvollen Lebens sie vor den Augen haben wollte, ein frommer Mann war und niemals in den Irrwahn taumelte, ohne Segen von oben könne hienieden Etwas gedeihen; daß er, wie auf die Tragkraft eines Felsens, auf die Vernunft und Tüchtigkeit, den Gehorsam und die Geduld seines Volkes vertraute und mit ihm die Nothwendigkeit fühlte, einer Ordnung stiftenden und erhaltenden, für die Schärfung und Führung des Schwertes sorgenden Obrigkeit unterthan zu sein. Schön fügt dieser Zug sich in das Bild, das ein schwächer Menschenmund hier von dem reichen, fruchtbaren Leben des Verewigten nachzuzeichnen versucht hat. Nicht nur Mühe und Arbeit ist solches Leben, sondern auch Glück und Hoffenserfüllung. Dieser, wahrlich, ob er auch im dichtesten Gedräng thätigen Getriebes stand und dem flüchtigen Blick nur irdischen Dingen, grober Materie zugewandt schien, war recht im Sinn des Evangelisten Lucas ein wahrer Knecht, immer bereit, treu dem von Hochzeit heimkehrenden Herrn zu dienen. Der Herr ist gekommen. Und seinem Wink ist ein Vollendeter gefolgt. Ihr aber, der er entrissen wurde, ihr, die ihren Frühling seinem hohen, tief schon verschneiten Alter in sündenloser Liebe verband und, für unser Auge allzu kurz dünkende Zeit, ihm Stab und Gefährtin, Schaffnerin und Krone des Daseins war, ihr ruft, heute und

an jedem künftigen Tag, die sanfte Posaune, die Stimme des himmlischen Vaters ins Ohr: „Fürchte Dich nicht! Ich bin mit Dir und Dich hält die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. So Du durch Wasser gehst, will ich bei Dir sein, daß die Ströme Dich nicht ertränken; und so um Dich Flammen aufwirbeln, soll ihrer keine Dich brennen und kein Feuer Dir die Haut brühen. Weiche nicht, denn ich bin als Helfer neben Dir. Bei Deinem Namen rief ich Dich: Du bist mein. Fürchte Dich nicht: denn durch mich wardst Du erlöst.“

In dem überfüllten Saal sind seit früher Morgenstunde alle Fenster geschlossen und verhängt, alle Lichter angezündet. Hundert Menschenlungen haben die verdorbene Luft ein- und ausgeathmet. Der Pastor wischt den Schweiß von der Stirn und eilt, über verkrüppelte Sätze hin, den Schlußformeln zu. Draußen wird gehämmert. Eine Radspeiche des schwarzen Pompwagens, der den Leichnam in die Halle tragen soll, ist locker geworden. Wie Aufforderung, sich zu sputen, klingt es. Frommen und Trauernden ein Aergerniß.

„Nicht mal geschmacklos, der Pope. Wenig Klamauk, das Largo erträglich und kein Flötengezwitscher. Daß der noch beneidenswerth speckige Mann im Schlußgalop so oft stolperte, war mir lieber als ein feierlich gestreckter Trab durch diese beinahe schon an die längsten Generalversammlungen erinnernde Luft. Was man so ‚Charakterbild‘ nennt: na ja. Wir wissen Bescheid. Aber die Stelle von seinem Alter, ihrem Frühling und der sündenlosen Liebe für eine Totenfeier in unserem Klima immerhin alles Mögliche.“

„Charakterbild! Woher denn? Da Korghan weder Anlage noch je Muße hatte, ein Kind Gottes zu werden und vor einem Pfarrer die Weste des Herzens aufzuknöpfen, lege ich Zehn gegen Eins, daß der Hochwürdige ihn kaum kannte. Das ist ja das Gräulichste an solchen Sachen. Unsereins kriegt zu hören, eigentlich sei es doch nicht schön, vor irgendeinen Bankerotirer, Bilanzfriseur, Schieber, Raubmörder sich hinzustrecken und den Männern in der Robe oder ‚im Bürgerrock‘ zu erzählen, daß er ein wackerer Zeitgenosse, ein nützliches Glied im Gesellschaftskörper, allen-

falls ein leichtsinnig dummes Luder oder sub § 51 sei. Is auch, besonders bei kleinem Objekt und ohne feste Vorabsprache, nicht schön. Gerade Kollege Korghan, der, wenns nicht anders ging, auch Ethos und Salbung haben konnte, hat aber gern das Thema behandelt: Zur Entschuidigung von jedem Vergehen und Verbrechen läßt sich Allerlei anführen; daß es angeführt werde, darf selbst der gemeinste Verbrecher fordern; und auch der Anwalt fühlt sich stets nur im Dienst des Rechtes. Versteht sich. Aber wir arbeiten doch, lesen, horchen; je höher die Instanz, desto mehr Fleiß. Schon, weil man in der Hauptverhandlung sonst in den Binsen sitzt. Die schwarzen Herren haben nur mit der höchsten Instanz zu thun; gegen Tod giebts ja weder Berufung noch Revision. Trotzdem genügt ein Besuch im Trauerhaus, die Erzählung von ein paar ‚Zügen‘; dann gehts los. Ueber Menschen, von denen sie nichts Nachprüfbares wissen und die, eben deshalb, in diesen Reden wie vollkommen edle Wesen aussehen. Kein Cliché ist da zu alt. Anwalt, der im Termin erst einsprang. Das Katholische, Beschränkung in Formen und Formeln, ist mir appetitlicher als der Schein von Vertrautheit, als die gottselige Ergriffenheit, die im Nothfall dreimal täglich vor Stockfremden sich einstellt und nicht ruht, bis ‚kein Auge trocken bleibt‘. Wie vor Geschworenen. Ohne Nuance. Aber nicht ohne Honorar.“

„Keine Spur! Gründe giebts überhaupt nicht mehr; sie kündigen, wanns Ihnen paßt. Ich hatte das Frauenzimmer angefaßt wie heutzutage ein rohes Ei. Man ist ja froh, qins zu haben. Und nur, weil ich fand, bei dem Bischen Regen dem Kind gleich den Wintermantel anzuziehen, sei unvernünftig, schlug sie die Thür zu. Ich hatte es nicht mal sehr unfreundlich gesagt. Aber sie sei nicht gewöhnt, vor fremden Leuten (als ob Tante Ida, die bei mir saß, fremd wäre!) sich auszanken zu lassen. Schlankweg Kündigung; dicht vor der Reise. Sie könnens ja. Man zahlt schon, was früher die verdrehteste Mamsell nicht mal im Traum zu fordern wagte. Muß auch; wo eine Küchenschürze fünfzehn Mark, Besohlung mit Rand, wenn sie zu haben ist, über zwanzig kostet, fleckt der alte Lohn nicht. Urlaub wird verlangt,

wie der bessere Beamte selbst ihn nicht hat. „Zwei Monate, um sich zu Haus aufzufüttern“. Dabei bekommen sie genau das Selbe wie mein Mann, der doch anders arbeiten muß. Hilft Alles nicht. Kein Auskommen mehr mit der Sippschaft. Sie wissen, daß ein Gereiße nach ihnen ist. Ein Schock Stellen für Jede. Versprechungen bis über die Puppen. Fünzig Mark für ein Hausmädchen, das auf dem Korridor schon den Titel des Anzumeldenden vergißt und drin dann Quatsch macht. Mir ist gesagt worden, daß Bankweiber und ähnliche den Vermietherinnen Mehl, Graupen, norwegische Sardinen, sogar Butter in Halbpfundn ins Haus schleppen, um den Mädchen, die so gnädig sind, sich ins Bureau zu bemühen, ‚empfohlen‘ zu werden. Mit solchen Mitteln kann Unsereins natürlich nicht wirthschaften.“

„Der Minister sieht recht klapperig aus.“

„Ueber die Siebenzig! Aber ein sehr bedeutender Mann und geistig ganz frisch. Trotz dem Gedräng erkannte er mich, der sich immer im Hintergrund hält, kam auf mich zu und gab mir die Hand. Vergessen Sie nicht, daß diese Herren jetzt auch nicht zu lachen haben. Jeden Tag neue Aufgaben. Und wie werden sie bewältigt! Kritisiren ist leicht. Wir dürfen nicht undankbar sein. Wie der Unterstaatssekretär mir neulich sagte: Uns muß schon das Bewußtsein stärken, daß Alle gegen uns sind und auf der weiten Erde Einer nach dem Anderen aufstehen muß, weil sie uns sonst nicht klein kriegen. So ists. Einem, den dieser erhebende Anblick nicht tröstet, ist nicht zu helfen. Ich verkenne nicht, daß dem Mittelstand, auch in der Beamtenwelt, die Lebenshaltung schwer wird. Nicht, wie unsere Herren Demagogen schreien, den Arbeitern. Wer kauft denn die jungen Gänse und bestellt Kupferberg und Burgeff? Kellner, die der Hafer stach, haben sich, wie amtlich festgestellt wurde, schon geweigert, an Sonntagen Stunden lang nur für Granatendreher Geflügel, Eisfrüchte, Wein heranzuschleppen. Deshalb kommen die gewerbmäßigen Wühler ja auch nicht recht vorwärts. Der gesunde Sinn unseres Volkes hat sich nie schöner bewährt. Der breiten Mittelschicht wirds, freilich, sauer. Aber auch sie läßt sich den Siegeswillen nicht von Flaumachern verleiden.“

„Das ist die Hauptsache. Uns bringen sie nicht dahin, daß wir den alten deutschen Herrgott absetzen und dem Götzen Geld, dem Mammon dienen. Und wenn die Welt voll Teufeln wär! Uebrigens eine höchst würdige Totenfeier. Nicht billig. Diese Blumenfülle! Wie im Frieden.“

„Und drei Autos, eins sogar noch mit Gummireifen, vor dem Haus. Lange nicht gesehen. Achten Sie mal erst auf die Notiz morgen; eine Menge ‚Spitzen‘. Ich habe vier Excellenzen gezählt; und ein General z. D. soll auch da gewesen sein. Die Blumen hätte ich für Zehntausend schlank abgenommen. Giebts denn noch Preise? Blech. Im nächsten Frühjahr werden wir, wie die Warschauer jetzt schon, für einen Anzug zwölfhundert, für ein Paar Stiefel fünfhundert, für ein Pfund Schmuggelkaffee hundertfünfzig zahlen und selig sein, wenns überhaupt zu haben ist. Spielt keine Rolle. In der Rheingegend giebts Leute, die hoch über eine Viertel-milliarde verdient haben; Dutzendmillionäre in Haufen. Aber auch hier raucht der Schornstein; selbst da, wo nicht mit Kohle gefeuert, mit Maschinen gearbeitet, Kriegsbedarf gedeckt wird. Unser vortrefflicher Korghan konnte davon erzählen; die Praxis verschaffte ihm täglich neue Einblicke. Wir kannten uns (warten Sie) sechsunddreißig Jahre. Außer der guten Figur, dem ‚angenehmen Aeußeren‘ hatte er nichts so Besonderes. Bester Durchschnitt und von Fleiß nicht aufgerieben. Deshalb kratzte ich erst mir und dann ihm den Kopf, als er mit dem Plan anrückte, die Staatsanwaltschaft an den Nagel zu hängen. Wer mitessen will, muß heutzutage höllisch schufteln. Aber der gute Erich hatte (bis zuletzt) einen unstillbaren Hunger nach Genüssen; sagen wir: mannichfacher Art. Mehr wäre, noch in seinem Garten, taktlos. Und wenn der Staat so weiterzahlt, wird ihm bald nur der Bodensatz bleiben. Neben Denen, die ‚es nicht nöthig haben‘ und auf den Titel und das Uebrige laufen, die draußen ganz Unbrauchbaren. Unser armer Freund war doch zu hell, um sich bei den sogenannten Idealisten wohl zu fühlen. Fünftausend Emmchen, zwei Vorgesetzte auf der Pelle, rund um den Staub von Polizeiakten und immer an der Frage murksen, ob irgendein Kujon ‚hinreichend verdächtig‘ sei:

Das war auf die Dauer nichts für ihn. Er hat sich dann fest auf die Hosen gesetzt und war im Civilen früh anständig beschlagen. Glückliche, wenn er abends, tip top, im Hotelrestaurant saß und, nicht böse, nur neugierig, die feine Gesellschaft beklatschte. Noch glücklicher durch die bloße Thatsache des Geldverdienstes. Der schwoll rascher, als ich für denkbar gehalten hatte. Er machte sich beliebt, stand mit Allen gut, hatte eine leichte Hand, eine gefällige, durch die im Beamtenstand anezogene Zurückhaltung vor Weichlichkeit geschützte Art, war im Fordern vom ersten Tag an nicht schüchtern und kam, man wußte nicht, wie, in die großen Sachen hinein. Besonders in das halb Private, das am Meisten bringt. Die Trauerversammlung gab ja ein Bild seiner Praxis und seines Verkehrs; den berliner Ausschnitt: denn er gehörte, bis er zusammenbrach, zu den Rundreiseanwälten, auf die alle Flüche der Provinz hageln. Weil er Maßgebenden Allerlei in Ordnung brachte, flog ihm der Geheime früher als Anderen zu. In den letzten zehn Jahren hat er gescheffelt und im Krieg, in dessen erstem Semester er die Bude schließen zu müssen glaubte, sind aus jedem Scheffel mindestens fünf geworden. Sein kleiner Adel, früher eine Last, war längst dick vergoldet. Dann kam diese wunderliche Heirath; und so . . . Wieder neue Schichten. Finanz, Diplomatie und Nachbarliches hatte er schon; nun noch Militär und Außerpreußisches bis in sehr hohe Regionen hinauf. Das war aber nicht das Motiv; kein Gedanke. Die Zahl seiner Sachen war nie groß; wenn er noch die Hälfte von sich abgeschoben und nur die schwierigsten selbst bearbeitet hätte, wäre, auch bei seiner Freude an Dem, was Altberlin „Fettlebe“ nannte, Einnahme und Zins nicht aufzuzehren gewesen. Der konnte Ihnen über die Erwerbsverhältnisse der Kriegskonjunktur Klarheit schaffen. Er hatte tief in die Zuckerdüte geguckt und wußte, wie man, um Geld zu verstecken, bilanzirt, Güter, Forsten, Bilder, Mobilien kauft, immer wieder 'ne neue G.m.b.H. gründet, die, versteht sich, nie Etwas abwirft, und überall mit der Kelle bereit steht, wo zu schöpfen ist. Ekelig war er sonst in Geldsachen nicht. Wenn ihm jetzt aber die Leute, die irgend-

was ausgefressen oder zu vertuschen hatten, die grauen Lappen gleich so in Bündeln, als Vorschuß, hinschmissen, wurde ihm manchmal übel; und er fragte sich, ob er nicht Bruchtheile zurückweisen solle. Gott sei Dank, daß die Stimmung so fest und zuversichtlich ist. Wir sind nicht unterzukriegen. Welche Bahn nehmen Sie, Herr Geheimrath?“

„Weil er Korghan nicht gekannt hat und wie der blind Geborene von Hyazinthenfarbe redet. Drei Daten, mal über den Schreibtisch hinschnupperr: fertig. „Bis hierher hat der Herr geholfen.“ Ihm etwa nicht? Die Praxis trug wenigstens Sechshunderttausend; Reingewinn.■ Und wer Klienten aus dem feudalsten Theil des Gotha hat, braucht so was Frommes zu gefälliger Ansicht. Den anderen Spruch aber, den vom König, hat er sicher nicht im Sinn des gemüthvollen Pfaffen gemeint. Der hat 'ne Ahnung, wie radikal der Alte geworden war! Wenn er mal frei von der Leber redete, wurde Sodom eine harmlos idyllische Kleinstadt, ein Schwind oder Spitzweg neben unserem Status quo. Doch er ließ die Leber meist hübsch zugedeckt und mimte den würdigen Greis im Silberhaar, der stolz auf alles Bestehende blickt.“

„Nein: ich fand, sie sah glänzend aus und war in der Haltung tadellos. Zu dem Goldhelm des Haares stand ihr das Schwarz famos. Sollte sie etwa Theater machen und ein gebrochenes Herz markiren? Puder verträgt ihr Teint nicht; sieht gleich bläulich aus. Verweinte Augen wären schließlich anzuschaffen gewesen. Dann hätten die Leute mit Armen und Blicken einander geknufft: „Die hat sich auch noch!“ Zwischen den Rollen der für den Scheiterhaufen geputzten indischen und der leharischen lustigen Witwe sich durchzuschlängeln, war in diesem Fall nicht leicht. Aller Augen hingen an ihr. Erinnerst Dich noch, wie sie sich verlobte? Dreiundzwanzig; mit dem feinen Kopf, den hohen Beinen und dem Gang einer Charis schon mehr als bloß hübsch. Er Achtundsechzig; nur Jurist und kleinerer Adel als sie. Mancher dachte, ihr werde es gehen wie dem armen Edelfräulein, das ein alter General, einer von 66 und 70, beim Reiten fragte, ob sie Lust habe, seine Witwe zu werden. Nicht übel als Eheantrag. Sie hat Ja gesagt; ist aber erst sieben oder

acht Jahre danach, die, Tag und Nacht, nicht gerade ein Vergnügen waren, Witwe geworden. Korghan hatte mehr Takt als der Draufgänger; hats kurz gemacht. Großes Los? Sie braucht nichts abzugeben, erbt mit dem Kapital das unbelastete Gut und Stadthaus, kann leben, wie ihr behagt. Stimmt. Mit Herkunft und Aussehen war sie aber nicht auf den Alten angewiesen. Wer glaubts? Wer traut, unter unserem Himmel, dem Nächsten ein anständiges Motiv, ein reinliches Handeln zu? Jeder Jedem das erbärmlichste. Wenn sie heute das Gesicht trauernder Liebe zeigte, hieß es ja doch nur: Elende Heuchelei. Daß sie sich natürlich gab, einfach, in der selben Haltung wie sonst im Salon, ernst, ohne die beliebten Symptome von Gebrochenheit, ruhig mit dem Minister redete, beweist mindestens, daß die Frau Geschmack hat. Und als sie hereinkam, fürstlich schön . . .“

„Wärest Du bereit gewesen, zu plaidiren, daß sie ihn nur aus Liebe genommen hat; aus ‚sündenloser‘. Du bist verrückt, mein Kind. Wenn sie nicht dümmer war, als hoher Adel erklärt, hat sie sich schlicht verkauft. Wetten, daß Drittes nicht findest? Doof, mein Junge, oder ein Aas.“

„Mir ist die feuchte Kühle Erquickung. Und ich fürchte, der süßliche Duft sitzt noch in Polstern und Behang und macht uns gleich wieder matt, wenn wir nicht die Fenster weit offen halten. Zwischen all den Blumen war mir, als würde ich noch einmal ganz klein und säße in einer Schaukel. Zuerst ists angenehm. Man schwebt und die bewegte Luft erfrischt. ‚Wie in Heiligendamm‘, sagte Ellen. Bald aber kommt der Schwindel. Als ob die Augen verbunden wären; als ob ein Mieder den Magen zu eng einschnüre; und Alles riecht nach Aether. Ich meine das Zeug, womit sie Narkose bewirken. Stemmten sich dann die Jungen in die Seile und schrien, jetzt gehe es noch viel höher, bis an den Himmel, Petrus während des Mittagsschlafes den Speisekammerschlüssel vom Bund zu haken: Angst wars nicht, aber ich trampelte mit den Füßen die schräg stehenden Bretter und wollte durchaus herunter. Aus diesem Taumeligen wieder auf meine Erde. So wars heute. Blumen und Wachs. Ver-

suche mal, unter Lindenblüthen (die furchtbar tüchtigen Leute pflücken sie jetzt überall ab, Thee draus zu machen) eine Viertelstunde lang brennende Wachskerzen zu halten. Unausstehlich. Wie lange lagen die Kerzen! „Du wirst sie brauchen“, sprach Erich, ganz ohne Feierlichkeit und Gefühlsschaukelei; „denn ich werde es nicht überleben“. In seinem Mund war „es“ immer das Draußen, das Geschehen, was Ihr Krieg nennt und worüber er nicht oft, nur mit mir redete. Blumen, Wachs, Worte. Bis an den Himmel gehts. Wie in der Schaukel wurde mir; und am Liebsten hätte ich wieder getrampelt. Muß und darf man denn „Stimmung“ machen? Kann man? Ja! Mit Musik, Fahnen, vielen gleichgekleideten Menschen (ohne die Kleidergleichheit gelings nicht), Blumen, Wortgedonner und Wortgeplätscher macht man Begeisterung. Wofür? Einerlei. Mit schwarzer Uniform, Kerzen in erkünsteltem Dunkel, Flor, abermals Blumen: Trauer. Merkwürdig, daß Blumen so recht, stärker als auf Wiesen, in der Haide, im Garten, erst wirken, wenn sie abgeschnitten, also im Sterben sind. Mit vorgeschobener Unterlippe sprechen wir oft, verächtlich, das Wort „Theater“ aus. Unser Leben ist aber voll davon; und wenn so theatert worden ist, daß die Bohlen krachen, wird Seelenstand und Herzensaufschwung verzeichnet. Wars hier heute anders? Das Alltagsgesicht des Hauses hätte keinen Tropfen aus den Lidern gelockt; Pastor und Berufsgenossen konnten noch so lange die Drüsen kitzeln. Dekor sorgt für Weihe: Nachhilfe ist dann kaum noch nöthig. Ich habe Alles gesehen und viel gehört. Angeboren oder angewöhnt: gerade in den ernstesten Stunden, wo alles Denken auf einen Punkt hindrängt, bin ich gräßlich scharfsichtig und hellhörig. „Daß ich Sie hier treffe, ist doch mal 'ne erfreuliche Ueberraschung!“ Da sieht der Herr mich, schnappt in tiefe Verbeugung ein und hebt den Kopf mit der Miene, die hergehört. Behutsam krabbelt links eine Hand durch die Rockknöpfe nach der Uhr. Blick nach unten; und ich fühle: nun berechnet der Mann, wie lange die Geschichte noch dauere und ob es dann mit den Bahnanschlüssen klappen werde. Der Minister bittet um die Erlaubniß, sich „bald nach mir umzuschauen“. Wir

wissen, Beide, daß ers nicht versuchen wird; sind aber ergriﬀen. Bömer, der Geheime Kommerzienrath, der, wegen Militärlieferung, noch Reifen bekommt, birscht sich an den Unterstaatssekretär; und hat ihn nachher sicher in seinem Auto. Alles nicht so schlimm. Alles menschlich. Wozu aber dieses Eingewühl in Trauer, die doch nur als Ausbruch aus dem Innersten sichtbar werden dürfte? Schon in unserem Kirchenwesen ist mir das Schaufeln im Schmerz, das Kanalisiren, daß er nur ja nach allen Seiten, nur ja nicht verborgen, hinsickere, gräßlich gegen die Natur. Und welches Gepräng ist, wo man es zahlen kann, draus geworden! Wenn ich den Muth gehabt hätte, den schwarzen Kopfputz der Pferde abzubestellen, wärs beredet worden. Und glaubst Du, ich habe Deinen stutzenden Blick nicht gesehen, als Du mich jetzt hier, die Witwe, in Weiß fandest?“

„Wegen der Konvenienz und ihrer Lüge die Klingen zu binden, wäre wohl aller Eitelkeiten eitelste. Wenn Du mir zütrauest, daß ich an *the trappings and the suits of woe* hänge, säße ich heute nicht hier. Aber Prinz Hamlet trägt Kleid und Behang, die ihm nichts sind: weil er Nebenmenschen, denen sie das Wesen der Trauer sind, nicht kränken und weil er nicht auffallen will. Nicht auffallen: unter den Kulturgeboten steht dicht neben dem, nicht mehr scheinen zu wollen, als man ist. Beide sagen im Grunde das Selbe. Dir ist Alkoholisches ein Gräuel. Dennoch nippst Du vor Fremden, zwei-, dreimal, an den Gläsern und sagst nicht: Ich bin abstinent. Weil Du nicht *interessant* sein, die Bitte um *Begründung dieses Standpunktes* hören, nicht auffallen und noch weniger bekehren willst. Ohne Konvenienz der Bräuche würden wir übermorgen bellen und beißen. Kennst Du Leute, die auf die Frage, wie es ihnen gehe, Einen mit der Jahresliste ihrer Krankheit und Leideplebnisse anspringen? Wers einmal durchgemacht hat, weicht ihnen aus. Kondolenz: schon das Wort ist abscheulich; und die Uebersetzung in *aufrichtige Theilnahme* oder Aehnliches verschönt es nicht. Fünf oder zwanzig Dutzend Menschen stellen sich, als schmerze sie ein Naturvorgang, der ihnen gleichgiltig ist. Wärs behaglicher, wenn sie sich

gar nicht regten? Das Geprunk, die Ausstattung der Abschiedsfeiern, das Schaufensterhafte ist widrig. Und ich hätte nichts gegen die Umkehr nach Altjapan, wo Gesetze bis ins Winzigste vorschrieben, was, je nach Rang und Stand des Verstorbenen, das Begräbniß kosten, wie breit das Grab, aus welchem Stoff der Sarg sein und wer im Gefolge mitzuschreiten dürfe. Darüber wunderte sich Niemand in einem Reich, dem die Herrschaft des von den Ahnen Erdachten und Geschaffenen über lebendig Werdendes, Herrschaft der Toten über die Lebenden das höchste Glaubensgebot war. Eben so genau war ja vorgeschrieben, was die Frau für Haarnadeln und für ihres Kindes Puppe, der Mann für Schuhe ausgeben dürfe. Das war einmal. Durch richtig gegriffene Luxussteuern kanns, in anderem Klima, wieder werden. Volkssitte und Gesellschaftsbrauch ist wie Spielzeug: bohrt man drin, um den Mechanismus oder die Ausstopfmasse zu fassen, so ists entzwei; und die Erkenntniß, die herausquillt, brennt das Auge. Lieber noch mitspielen. Die Vorstellung, daß Einer der Feier wegen eine wichtige Sitzung absagen mußte, der Zweite beim Blumenhändler die Frage durchwalkte, ob nicht ein Kranz der selben Größe auch billiger zu haben sei, ist reichlich ekelhaft. Deshalb schiebe ich sie weg und zwingt die Nase, für ein Weilchen mal nichts zu riechen. Das Wühlen in Schmerz und Trauer ist christlich; oder jüdisch, was im Grund ungefähr das Selbe bedeutet. Ein Mensch ist fortgenommen. Fühlt, leidet, entbehrt nicht mehr, ist Staub oder steht an der Himmelpforte. Ob ihm hier unten noch Freude beschert worden wäre, weiß Keiner; oft kann Jeder die Frage verneinen. Vielleicht war dieses Leben Pein, die Qual der Krankheit kaum noch erträglich. Man könnte über der Lücke, wenn eine ist, die Kettenglieder enger fügen, freundlich des Freundes gedenken und weiterleben. Das gölte als lieblos. Man könnte empfinden, was auf der Lippe ist: ‚Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen.‘ Und still in sich abmachen, daß eine Blume verblüht, ein Baum im Windbruch gefallen ist. So thäten dann aber die Nächsten wohl auch, wenn man selbst verblüht oder fällt. Ihr sollt meinen Tod fürchten, weil Ihr

danach Monate lang nicht tanzen und in die Oper gehen dürft; sollt alles zu meiner Rettung Erdenkliche versuchen. Kasteiung, Selbsterfleischung, Florsperre sollen ein gutes Beispiel geben. Sich innerlich so werthvoll machen, daß der Hingang einst nicht zu ersetzender; langsam nur vom Graswuchs neuen Erlebnisses zu deckender Verlust wird, ist sittlicher; auch schwerer. Wer erzieht sich denn selbst? Und auf der Leiter solcher Gemüthsphilosophie kletterte ich nicht in den Wunsch, daß Du Donnerstag in einer Rosa-bluse auf die Straßenbahn steigest. Der Trauer Kleid und „Zier“ ist ein Vorhang, der unzarte Berührung abhält. Sonst fragt Einer, ders nicht gelesen hat, wie es dem Herrn Gemahl gehe, und Du mußt antworten . . .“

„Daß er gestorben sei. Davor würde ich mich nicht entsetzen. Doch Du darfst Dich beruhigen. Ich denke nicht dran, mich scheckig zu zeigen; auch, freilich, nicht, ein Jahr lang in Witwenuniform, gar zu Haus, herum zu laufen. Die Sprossen Deiner Leiter habe ich angefaßt. Kein ganz schlechtes Holz. Nur brauchen wir nicht ins alte Japan zu wandern, um Herrschaft der Toten über die Lebenden zn sehen. Sechzehn Monate im Dunstkreis von Juristerei haben mich gelehrt, daß auch uns die Toten regiren. Durch ihre Gesetze, die sich immer gerade eingelebt haben, wenn die Bedürfnisse, denen sie genügen sollten, gestorben sind. Und wälzen wir nicht die schwersten Lasten, die wir tragen müßten, auf Kinder, Enkel, Urenkel ab, die unschuldig daran sind, daß wir uns solches Gepäck aufgebürdet haben, und brüsten uns obendrein in den Stolz des Durchhaltens? Verwelkte Menschen, verwelkte Gesetze. Jeder kramt dem Nachbar, Freund oder Feind, die selben Lügen aus; so eifrig, so lange, bis er selbst nicht mehr weiß, daß es Lügen sind, und fest daran glaubt. Bis Religion draus geworden ist. Von allen Wundern des Tages ist dieses mir noch das wunderbarste.: Menschen, die sich von selbstgebrauter Lüge volltrinken, daß sie den Saftauszug aller Wahrheit, der von heute und ewiger, in sich zu haben glauben. Wer dahinter kam, ist wie die Frau, die aus Maschinennath einen Faden gezogen hat und nun erst sieht, wie locker da Alles ge-

prudelt ist. Ja, noch an einer Stelle möchte ich nicht auf Deine Leiter treten. Ich will nicht bekehren, sagst Du. Ich, mit Deinen Worten: Das war einmal. Das war, als wir vermuthen mußten, die Welt, Gestalt und Antlitz, werde sich in absehbarer Zeit nicht ändern, Alles, mit Sonntagschristenthum und Wochentagspatriotismus, Krieg und Frieden, Besitz und Arbeit, Autorität und Gehorsam, starrer Verfassung und Spritzgewehr, ungefähr so bleiben, wie es war. Hände und andere Waare immer auf dem Markt, das Leckerste erschwinglich, die Kultur auf dem von der Dampfwalze weithin schon gebahnten Weg, die höchsten Sittlichkeitgesetze in Bronze geätzt und in undurchdringlichem Nebel die Zeit, wo Menschen wie Wölfe Menschen umheulten. Da zu Eintracht, Umkehr mahnen, sich als Bußprediger, als Bringer neuer Sinaitafeln auf eine Straße hinpflanzen, die, mancher Fleck zwar holprig, mit Buckeln, über Unrath und Lachen, doch vorwärts zu führen schien: geschmacklos; und unnütz. Es ging ja. Idealzustand wird nie, wo es wibbelt und kribbelt. Abfinden: war die Losung. Und wurde die Luft hier zu dick, das Außenbild zu bräunlich trüb, das Gerede zu eintönig, so ließ man packen, erfrischte sich zwischen anderen Dekorationen von stärkerer Leuchtfarbe; und konnte danach ohne Gewissensschwindel wieder das Heimische loben: die Pünktlichkeit, Tüchtigkeit, grobe Gediegenheit, die reinen Straßen (nicht zu vergessen). Das war einmal. Jetzt ist Weltuntergang, Klaus. Nicht ein Stein bleibt, in Denken, Glauben, Ordnung, auf dem anderen. Fühlst nicht, wie der Mörtel zerbröckelt? Jetzt sind Apostel nöthig. In eine alte Stadt, nimm mal Paris, kannst Du, was man modernen Komfort heißt, nur allmählich einbürgern; muß vor den besten Häusern warten, bis sie baufällig werden, und froh sein, wenn die Fassade unverhunzt bleibt. Wo Alles eingestürzt ist, Alles neu werden muß, ist jeder Arm und jede Kelle zu brauchen. Darf man Den nebenan nicht laufen lassen, wohin ihm beliebt. Abfinden: war die Parole von gestern; die von heute ruft: Fest stehen, Farbe bekennen und Ueberzeugung nicht im Futteral tragen. Zu Wein werde ich, wo es gesehen wird, mich weiter zwingen.

Was liegt dran? Ungesund ist jeder Lebensgenuß, der sublim, entkörperte am Meisten; und ich kenne Temperenzler, um jeden Preis Abstinente sogar mit tief verfuselter Seele. Im Wesentlichen aber, für Leben und Menschheit Wesentlichen gilt keine Nachgiebigkeit mehr. Fällts auch zunächst noch auf: ich will bekehren. Wozu hätte ich sonst geheirathet?"

Wie Hiebe sausen die fünf Worte. Und Beide werden, Sprecherin und Hörer, roth wie von der Gerte getroffene Haut. Hier brennts: denkt er. Plötzlich war ihm ein Kindheitsspiel eingefallen, in dem die Worte Wasser, Kohle, Feuer dem Sucher eines versteckten Gegenstandes andeuten, ob er ihm noch fern, ob schon nah sei. Hier brennts. „Wozu hätte ich sonst geheirathet?" Dieses Thema hatten sie seit dem Tag der Verlobung umschlichen. Nur die Augen hatten es, auch sie scheu, erörtert; nie wars auf die Lippe vorgedrungen. Sollte auch jetzt nicht. Durfte gerade heute nicht.

„Schlimm, daß ich Dir wie ein zu Vernunft erst zu Bekehrender aussehe. Seit wann? Wir rudern doch schon recht lange auf der selben Kahnseite; und wo mein Schlag zu flach blieb, fehlte nur die Kraft, niemals der Wille. In den Grenzen des zwischen Menschen Möglichen verstehe ich Dich. Uns ist Einer gestorben, den Goethe ‚völlig vollendet‘ nennen würde. Erinnerst Dich der Stelle, wo Athene, in der Gestalt von Nestors Sohn, zu Achill über das Sterben spricht? ‚Stirbt mein Vater dereinst, der graue, reisige Nestor, wer beklagt ihn alsdann? Und selbst von dem Auge des Sohnes wälzet die Thräne sich kaum, die gelinde. Aber der Jüngling, fallend, erregt unendliche Sehnsucht allen Künftigen auf‘; und so weiter. Millionen solcher Jünglinge sind, aus zwanzig Völkern, gefallen. Oft weiß man nicht genau, wo und wie; verschüttet? Verschwunden. An jedem hing ein (meist eng geknäueltes) Schicksal; mit jedem fiel eine Hoffnung von Eltern oder Kindern, Frau, Braut, Geschwistern. Die hören nach Wochen: Er ist nicht mehr. Hören als Tag des Verschwindens einen, den, vielleicht, das Gedächtniß der gegen Angstanfall nachgerade Abgehärteten als einen im heiteren Kreis, im Theater oder Kino verbrachten erkennt. Manchmal tröpfelt, spät, ein Kameradenbericht nach. Keine

Feier, kein Pastor, keine Blume. Und doch starben wohl Keime zu einem Goethe, Gogol, Musset, Rubens, Manet, Rodin, Laplace, Marx, Charcot, Helmholtz, Pasteur, Brahms, Dworzak. Der Gegensatz zu dem Geprunk um Alte, die sich völlig ausgelebt hatten, muß empfindliche Herzen erbittern. Ist aber nicht ein gerechter Ausgleich? Wo selbst von dem Auge des Sohnes nur gelind sich die Thräne wälzt, ist der Schein, das Gedräng und Kleid der Trauer nicht zu entbehren. Die Anderen, vor denen das Leben, wie ein nur zum Viertel beschriebenes Blatt vor dem Griffel lag, sterben. Jedem aufs Neue, der die rühmliche That mit rühmlichen Thaten gekrönt wünscht. Kein Feieraufwand braucht diesen Verlust ins Bewußtsein zu drängen.“

„Bist Du so sicher? Längst müßte dann Tragödienluft um uns sein. Ich sehe schwarze Schleier und Anzeigen mit eingedrucktem Kreuz, schmecke und rieche aber kleinsten Alltag. Der hohe Erdbeerpreis und nirgends Gemüse; Frau Fränkel hat eine Quelle entdeckt. Kaum noch anderes Gespräch. Die Weltuntergangsstimmung drückt sich nur in der Geberde aus, die Geld hinstreut, als wärs Seesand. Doch segeln wir Zwei etwa in Dialog von Leben und Sterben? Mit Achilleis und anderen Aufflügen ins Ewig-Schöne willst Du nur ausweichen. Bist viel zu klug, um zu verkennen, daß mir der düstere Mantel am Start, nicht am Ziel, hing; daß ich nicht anständigere Form der Trauerfeiern will, sondern anständigere Menschheit. Und der muthige Freund wird nicht wieder das Steuer schlau drehen, wenn ich, natürlich, ohne von ihm Antwort zu fordern, die Frage stelle: Wozu habe ich geheirathet?“

„Wozu . . .“

. . . „ich sie stelle? Nicht, um ein Ende (das Anfang ist) nach dem Muster von Maupassants Kamingesprächen vorzubereiten. Verirrung des Kopfes, der Sinne oder der Synthese Beider, die der Laie Herz nennt, ein Ereigniß, das Lösung bringt und alles Wirre schlichtet, Glücksharmonie, spät, doch nicht zu spät: davor brauchst Du nicht zu beben. Was sein konnte, kann nicht mehr werden. Und schon als ich die Unmöglichkeit fühlte (sah: wäre falsch),

hats mir nicht mehr wehgethan. Du warst mir der nur in Kunst Athmende, ganz von ihrer Sphäre Umhüllte gewesen; der Schwebende, dem nicht schwindelig wird und der deshalb, in weiser Bescheidenheit, als Erzieher des besten Publikums vornan bleibt, statt selbst, mit Malerei, Gemeißel, Dichtung, die Zahl der „schönen Talente“ zu erhöhen. Der Mann ohne begrenztes Vaterland. Heute in London, morgen im Louvre; in drei Reichen Absteigequartiere. Wohlhabend oder von Findergeschäft lebend? Niemand wußte darüber was Rechtes. Prado, Eremitage, Uffizien, Mauritshuis, Gent, alle Museen, Bilder, Statuen, Bücher, Schauspiel, Tanz, Musik: die Heimath. Wenn Du erzähltest, was auf Montmartre blühe, welche Ernte von Bakst, den jüngeren Russen, von Spaniens gente nueva sogar zu hoffen sei, leuchtete der Blick wie über einem Munde, der von innerem Wachsthum eines Bruders berichtet. Wenn Du Deine Mappen vor mir aufleben ließest, fiel aller Erdenrest ab. Wenn Vater oder sonst Jemand zu Haus von Kriegsgefahr sprach (war ja in den letzten Jahren die 'Nachtischmode'), lächeltest Du leis, wie der Recke über das ungeheure Weh eines Frätzchens, das sich an der Schwellenkante eine Beule geholt hat. Dann kam es; während Du irgendwo im Ausland über Weltendome mit befreundeten Künstlern die Kuppel wölbtest. Und als Du, von mir, der vor dem Mißton aller Geräusche ringsum Hilflosen, mit brennender Ungeduld erwartet, dann zurückkamst . . . Wie wird ers tragen? Wie trägt ers? Heldenhaft: sagt man jetzt; und bedenkt wohl nicht immer, daß der freie Entschluß zu „rühmlicher That“, die Selbstwahl schwerer und im edelsten Sinn nützlicher Aufgabe den Helden macht und daß in dem Erdtheil, der zwanzig Millionen Helden hat, zwanzig Millionen so werden mußten. Alles Gestern war vergessen; nein: war nie gewesen. Ein Mensch, dem unter dem einen Herbstwind, auf dem Schlachtfeld, im Lazaret, eine andere Seele eingewachsen war. Ein Fremder. Nie hatte Vater so Dir die Hand gedrückt; und diese „glückliche Veränderung des Schwarmkopfes“ gehörte zu den Freuden seiner letzten Tage. Ein Volk nur kernecht und deshalb auserwählt, draußen Halunken und Jammer-

gesindel; Kunst und anderer Tand muß bis in stillere Zeit ruhen; der Krieg kosmischer Vorgang, den Naturnothwendigkeit erzwang; jeder Versuch, ihn hinauszuschieben, wäre Frevel gewesen. Laß mich das Bild nicht ausmalen. Zornröthe flammte bis in die Schläfen, wenn ich von Verständigung redete, an Kulturverwüstung und Knospenmord mahnte, die Vorstellung vom Leid ferner Freunde, von unserer Verarmung durch das Fehlen ihres Kunstwerkes heraufbeschwor oder sacht gar die Pflicht zu Landherausgabe streifte. Unser Land und seine Menschen hattest Du immer geliebt; doch niemals gewünscht, daß im Garten der Menschheit nur diese eine Blume dufte und alle anderen sich begnügen, ihre Beete zu säumen. Jetzt: Nur diese eine hat Wohlgeruch, Formen- und Farbenreiz, urkräftigen Saft; ausjäten, was sich erfrecht, ihr den Raum zu bestreiten. Patriot und Krieger. In grausig schönen und widernd häßlichen Tagen das unlösbarste aller Räthsel. Trug er zuvor, trägt er jetzt erst die Maske? Welches Gesicht ist von Natur und welches erkünstelt? Zu Dutzenden waren seit dem Sommer Verlarvte durchs Haus gelaufen, zu Hunderten mir draußen begegnet. Du warst das Erlebniß, in dem ich Bestimmung ahnte. Liebe? Niemals sang sie in meinem Blut. Dem unverändert Wiederkehrenden hätte sie, vielleicht, zugejauchzt. Wir hatten ein Stückchen Lebensgemeinschaft. Der Veränderte, der davon nichts zu wissen schien, der sich losgerissen, in der von ihm erzeugten Sphäre mich allein gelassen hatte, war ein Fremder; den ich weder verdammen noch wegstellen wollte: nur eben ein Fremder. Da mirs deutlich geworden, als eine Erfahrung, Thatsache, wie man das Ding heißen mag, der Fülle anderer verglichen war, habe ich Herrn von Korghan, ohne Furcht vor dem Spott der Sippen und vor Ernsterem, zu der Werbung erimuthigt.“

„Und nun soll ich Entschuldigung, auch nur Erklärung versuchen? Das Werden einer Evolution, eines Hirnrausches, einer Gemüthsfinsterniß in Nüchternheit, als ein Verhörter, beschreiben? Denn der Freimuth Deiner Worte, den ich Dir danke, belastet mich mit so schwerer Verantwortlichkeit . . .“

„Unsinn! Verzeih. Aber ist möglich, daß Du, der lange auf der selben Kahnseite gerudert zu haben glaubt,

jetzt gar nicht merkst, wohin ich will? So völlig mich mißverstehst? Ich allein bin verantwortlich. Kein Anderer. Und, mir den Dank für Offenheit erst zu verdienen, gerade heraus: So wars nicht, daß ich ein Ende machte, weil mich der Herrlichste von Allen enttäuscht hatte. Der warst Du mir nie. Nur der feinste Gesell; der, mit dem man auf leichten Füßen durchs Leben schreiten, manche Stunde verschweben, verfliegen konnte, nicht in Lastgemeinschaft Bündel schleppen noch in Vergnügungssucht, im Doppeldrang nach Nervenfutter im Auto von einem zum anderen besternten Aussichtspunkt rasen mußte. Begriffen habe ich Dich und Deinesgleichen bald; bedarf längst keiner Erklärung. Nicht alle wurden nur von dem Trieb gestoßen, 'dabei zu sein', nicht während glorreichen Sommers im Schatten zu frösteln. Mancher fühlte sich gewiß, plötzlich, als den Schuldner des Vaterlandes, von dem er lange so viel empfangen und dem er so wenig gegeben, das er seit Jahren nur mit flüchtigem Blick als die unentbehrliche, doch reizlose Weide, die Nährstätte betrachtet habe. Dennoch, ob aus unedlem oder halb edlem Trieb: die Schroffheit Eurer Wendung, die plump gierige Umarmung alles gestern Verworfenen war unverzeihliche Schwachheit und in der Wirkung Verrath an den Menschen und Gütern des Geistigen. Standet selbst Ihr nicht in solchem Sturm, boget Euch unter ihm nur nach der einen Pflichtfront, brachtet, wie unsere Landsleute stets, in bewundernswerthem Gehorsam nur die befohlenen Opfer, dann blieb nichts als die Augenfreude an der zarten Färbung und Lancettelinienführung, den grazen Rispn des Schilfes. Werbände sein Schicksal an noch so anmuthig bewegtes Rohr? Wer, den nicht 'Liebe' in Seligkeit blendet? Und (der würdige Pfarrer hat heute ja Lucas, den Arzt und Marienmaler, der mir als der Heiler durch Kunst lebt, erwähnt) wo Solches am grünen Holze geschieht, was soll am dürrn werden? Gewiß: zu den im Lebensalter mir Nahen paßte ich nicht mehr. Die sind Krieger, Bastler, Erwerber geworden; so fest in Irdisches, in die Sorge für den nächsten Tag versessen und, zu Staunen oder Entsetzen, tüchtig, daß für Uebersinnlich-Seelisches kein Zellchen in ihnen frei blieb und das Saitenspiel, das, ich weiß, dünne Geklimper meines

Wesens ihnen höchstens Zeitvertreib sein könnte; und nach der Mußestunde fast schon verächtlich belächelt würde. Das dürre Holz kannte ich. Unser Mann hat vortreffliche Eigenschaften; dem Weib aber zeigt er sich nicht oft fein. Besonders selten in diesem ungeheuren, glitzernden Goldgräberdorf, dieser überlieferunglosen Kolonialhauptstadt, in der Alles, von Religion bis ins Cabaret, auf ‚Riesenbetrieb‘ gestellt ist. In der Straßenbahn, auf Abendwegen, im Tanzsaal, überall spüren wir Frauen, unter verschiedenen Verkehrsformen, die selbe Absicht; in jeder Berührung, mit Blick, Wort, Hand, das Pochen des selben Wunsches. ‚Jeder versucht mit Jeder‘: heulte das arme Dienstmädel, als wirs wegthun mußten. Ist so; auch in unseren besten Vorderstuben. Die ungebundene, im Westen alltägliche Geselligkeit junger Männer und Mädchen, weite Reisen, bis nach Athen und Egypten, ohne Ehrenwache scheinen hier unmöglich. Ueberall zötelt es; wird alles Zweideutige dick unterstrichen und jede Redeentgleisung in das ‚Unpassende‘ bewiehert. Sind wir so sittsam, wie wir aussehen möchten? Ich fand nicht viele Menschen, die im vollen Wortsinn relegiös-gläubig oder sittlich waren. Aber wo nicht ‚Betrieb‘ sichtbar wird, nagt an der Keuschheit kein Zweifel. That zählt, nicht Wille. Der Mann denkt: Die merken entweder nichts oder sind schon verderbt und nehmens nicht übel. Wir merken Alles; selbst ganz unverderbte Fräulein, denen die Neigung in dieses Klima fehlt, haben so viel gesehen, gehört, gelesen, daß Geheimnißkram kaum noch durch vierzehnjährige Köpfe spukt. Tanten, die, weil sie ihre Briefe selbst auf der Maschine tippen und einen Frauenkurs durchgemacht haben, ‚in der Bewegung zu stehen‘ (zu stehen!) glauben, zetern über mangelnde Aufklärung der Mädchen; und spotten ihrer selbst, die von dem Aufzuklärenden spät noch nicht so viel Wissen in sich haben, wie heute Eine sich an den Sohlen der Tanzstundenschuhe abläuft. Trotz Alledem wollte ich nicht als Fräulein altern. Gegangen wärs schließlich. Nach zwanzig Jahren knappen Lebens, steter Einschränkung in das gerade Nothwendige hat mans aber satt. Und wer für sich rechnen, hinter der standgemäßen Fassade knickern muß, kann, als Frau, nicht über das Engere hin-

aus wirken. Schwester werden? Von Aelteren oder ganz Unscheinbaren eine höchster Achtung werthe, höchst nützliche That und das jetzt zuverlässigste Betäubungsmittel. Ist Eine jung, fällt durch Körperliches irgendwie auf und hat, weil sie den Dutzendmann zu kennen meint, in sich Widerstände zu überwinden: Nein. Zu Gethue und Mitleidsflirt muß man Talent mitbringen. Sitzt man aber bei Büchern zu Haus und versucht nicht mal, mit dem Wortfeuerhaken in der Gluth des Siegeswillens zu stochern: gleich geht das Gekrittelt los. „Während nationale und soziale Frauenarbeit alle Kräfte fordert, hält diese faule Trine sich an Lecture und Manucure. Wo wären wir, wenn Alle so klein dächten!“ Auch keine angenehme Begleitmelodie. Die Heimath ein Käfig; wer weiß, wann die Schiebethür sich wieder öffnet und Unsereins, ohne breite Rente, draußen den Heißhunger nach Natur und Kunst stillen darf? Aeltere Herren meldeten sich; recht achtbare darunter. Nicht vom ‚Geist großer Zeit‘ eingejocht und verkrümmt; und nach dem Glück lechzend, einem jungen Weib das Leben zu schmücken. Zu hörbar lechzend. Mich überliefs. Durch das Seidenpapier der Freierswinke pffiff, durch das Stauwerk gedämmter Zärtlichkeit keuchte manchmal ein Athem, der noch hitzen zu

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Der in einem Gewinde von Perlen und Blumen einen Vertrag anbietet, Leistung für Leistung. Athem, in dem ne Begierde war und das Vertrauen, daß sie nicht alle Kr überlebt habe. Unertragbar. Lieber ins Stift oder, mit Kr und Schleppe, als blitzschnell erwählte Fortpflanzerin gu Familie, vor dem Kruzifix neben einem von Kriegersl dampfenden Hauptmann, den ich vorgestern nicht kan nach dem Hochzeiturlaub spät oder nie wiedersehen wer Nicht so unsauber. In diesem Willensdickicht fühlte Korghan kommen. Sacht schob er andeutende Worte w wärts; jedes verständlich und keins von kränkender Abs bedroht. Eben so langsam ging mein Verstand, ganz w und kühl, um ihn herum. Ein Greis. Lächerlichkeit o Verachtung war mir sicher. Aber für ihn nichts mehr hoffen, von ihm nichts zu fürchten. Du weißt, wie gu damals noch aussah. Niemals verheirathet: also ein H

ohne Erinnerungsdüfte und ohne Kinder. Noch thätig, mit beiden Füßen im Beruf: also nicht der jämmerliche Müßiggang Alter, die ‚unterhalten‘ sein wollen, in Alles gucken möchten, nicht das zweispännige Dasein, immer zugleich an und von der Deichsel, dessen Vorstellung mich bei jedem Gedanken an Ehe, bei jedem, Klaus, schauern ließ. Reich: also nie wieder Fesseln und bis in die letzte Stunde Wirkensmöglichkeit. Ein vieltöniger, kultivirter, nicht nur gefirnißter Geist, als Sammler und Kunstsucher nicht Snob oder Protz, jenseits von Kirchenzucht und Staatsanbetung, meiner Weltauffassung von 1916 so nah wie kein Jüngerer und, vielleicht, deshalb von echter Achtung meines scheuen Wesens erfüllt. Kein Frager, Aushorcher, Abtaster aller Empfindensregung. „Mein Einsamkeitsbedarf ist sehr groß, ich kann in Wesentlichem keinem Willen gehorchen als meinem und bin weder zu netter Erheiterung noch zu geduldig streicheln der Krankenpflege geschaffen.“ Vermummt habe ich mich nicht; so ziemlich das Letzte ausgesprochen. Er horchte in seiner bedächtigen Art, schämte sich nicht, schweigend den Sätzen nachzudenken; und sagte dann jedesmal, so werde es gehen. Ohne ein Scheinchen von Emphase. Wie ein ehrerbietiger Freund. „Auch ohne spöttelnde Koketterie mit seinem Alter. War ja abgethan. Ein Gefährte für nicht allzu langen Weg. . . Verlobung.“

„Aufsehen gabs. Doch, lieber Himmel . . . Goethe war fast Fünfundsiebenzig, als er um das Fräulein Ulrike von Levetzow warb, in Marienbad, dem Mädchen zu Liebe, wieder flott zu tanzen begann, Werthers Schatten ‚auf neu beblühten Matten‘ zu erblicken glaubte und von Weimar aus, wie Einer, der noch weiten Zeitraum vor sich habe, dem Hoffen auf Erhörung feierlich-zierlichen Ausdruck fand. Er war Goethe; nebenbei Staatsminister und der Agent seiner Werbung ein Großherzog. Dafür hatte er den üblen Sohn August mit der in den Schwiegervater vernarrten Ottilie, der Hofdamentochter, zwei Enkel und die Erinnerung an die legitimierte Christiane, an Charlotte und unzählige Holde im Haus, war nicht mehr Herr drin und kniff, sich Muth zu machen, selbst sein Ohrläppchen. „Alter, hörst Du noch nicht auf? Immer Mädchen!“ Vielleicht hat

Rikchen, das im Sommer des ersten Antrages noch nicht Achtzehn war, nur deshalb Nein geflüstert. Vielleicht auch, weil das braunlockige Kind dem marienbader Elegiker nicht so weise Beschränkung in ehrerbietige Freundschaft zutraute wie die blonde, belesene, auch geistig größere Dame ihrem Freier. Gleichgiltigkeit oder Bewußtsein der Tragikomik wars wohl nicht; die Einladungen nach Dresden hatten den Ton zärtlichen Drängens und die fünfundneunzigjährige Ulrike starb unvermählt. Aber der Entschluß, blutung sich in den Dunst dieses weimarischen Hausklüngels, als höchst Unwillkommene, zu setzen, konnte nicht leicht werden. Achtundsechzig gegen beinahe Vierundzwanzig, Beide ohne Anhang und merkbares Herzensgedächtniß: Das ging eher. Der Geheime Justizrath hatte nicht den Göttergang, das über zwei Leuchtfeuern kaum noch entfärbte Haar des Ehelustigen von 1824: sah aber, mit seinen sechs Fuß, mit der dichten weißen Bürste auf brauner Haut und dem tief liegenden, selten ganz geöffneten und dann stark wirkenden Auge bis zuletzt gut aus. Sein Landsitz, die fürstlich gehaltenen Parkwiesen, der breite Haidegürtel, ist ein Kleinod, das Keiner vergißt, und neben der Stadtwohnung, ihren Bildern, Bronze, Limoges, Porzellan, Möbeln, würden selbst die Reize des geliebten Witthumspalais verblassen. Dein Gedanke stiert mich also nicht wie ein nie erschautes Ungethüm an. Du wolltest Freiheit, Macht, Lebenssicherheit ohne zu enge Gemeinschaft, ohne Eros und Mutterlast. Dein Frühling wollte das tief schon verschneite Alter, weil seine Kühle, sein Firn duft Dich erträglicher dünkte als der Rausch junger Mannheit, der Dich fast wie von Alkohol erzeugter ekelte und dessen Ursachen, dessen versandeter Entstehensnothwendigkeit Dein Mißgefühl nicht nachforschen mochte. Der Banause-Doktor würde es eine besondere Art von Kriegspsychose nennen. Falsch. Du warst auf Deinem Weg.“

„Dein Wunsch, Dich freundlich zu zeigen, nimmt den Sarkasmen der Rede den verletzenden Stachel. Ist ja auch richtig: ich that, eine in anderer Zeit anders Gewordene, was die kleine Levetzow nicht thun wollte. Trotzdem sie den Genius, die abendlich strahlende Majestät Deutschlands beglücken und aus dem Glück des Größten in Ruhm

aufblühen konnte. Daß Du wieder mitten im Kunstmenschlichen bist, der alte Aesthet, der die Taster überall nach Vergleichsmöglichkeiten ausstreckt, läßt Hoffnung auferstehen. Aber zwischen den zwei 'Fällen' ist eine Mauer, über die, Lieber, die Absicht auf Ironie nicht hinwegkommt. Dort wurde Hingebung verlangt; zu Erquickung des herrlichsten Seher-Greises das Opfer einer Jungfrau. Uralter Sagenstoff. Dort war der Traum eines Dichters, der, vielleicht, schon im engen Gewinkel seiner weimarer Stübchen, unter Augusts mürrischen, Ottiliens Weh rufenden Blicken, vor den Spielpferdchen und Baukasten der Enkel die Unmöglichkeit erkannte, Traumwonne in so großväterlich gefügtes Leben zu retten. Hier? Von Alledem nichts. Ein nüchtern geschlossener Pakt. Nicht mit dem Genius, der das Recht und die Pflicht zu hohem Anspruch hat. Ungekünstelte Achtung und Einklang des Wollens in umgrenzten Gebieten des Geistigen: mehr schien zu Sicherung nicht nöthig. Schien. Du wolltest, um nicht bitter zu werden, höflich, ich will bis ins Letzte aufrichtig sein. Erich ist nicht ganz glücklich geworden; nicht so, wie ers erklügelt hatte. Und ich mußte durch Stunden grausester Angst. 'Ein Lebemann': hatte Klatsch mir zugetragen; anständigeres Geraun: 'Ein Genießer'. Ich stand allein, scheute, wie Ungeziefer, alle Mittlerei, konnte nicht, wie vor Geschäftsabschluß, jedes Einzelne, Winzigste, mit ihm bereden; durfte aber gewiß sein, daß wir, Beide, in klarer Helle durch das Thor schritten. . . Weder Hochzeitmahl noch Reise. Außer seiner alten Stiefschwester und Onkel Otto wußte Niemand den Tag. Die speisten bei uns (die Generalstreifen sollten den Leuten beweisen, daß die Hausfrau nicht aus Nebeln geholt sei) und wir plauderten zu Vier vernünftig und ohne Steifheit. Hatte der vor mir sonst Enthaltsame getrunken? Ueberwuchert Gewohnheit der Sinne den ernstesten Entschluß, mit dessen Riegel Schicksal fallen kann? Er kam noch einmal. Beschwor, daß er nicht ein lächerliches Scheusal werden, nicht mit Forderung, der kleinsten nur, in natürlichen Abwehrdrang einbrechen wolle. Doch das Auge dürfe, wie erworbenes Kunstwerk, vor dem es keusch bleibt und fromm wird, den Besitz umfassen. Die Worte waren noch besser ge-

setzt; so sorglich hübsch, daß sie nicht von der Minute geboren schienen. Ich war kein Kind mehr und noch keine prude Altjungfer. Hätte er mich überrascht, der Zufall des Nebeneinander, irgendwann, es gebracht: Gekreisch, zimperliches Gehabewar nicht zu fürchten. An diesem Tag, programmatisch, mit klug ausgedachtem Hinweis auf Kunstwerksbetrachtung, als Nachtragsklausel die Verpflichtung zu Augenweide . . . Ich hörte wieder das Keuchen von Athem, der sich noch Wärmkraft zutraut; wie damals zu Haus. Nein. Schroff. Nein. Und würde in dieser Stunde Trennung draus. Er war dialektisch zu geschickt, in Redetaktik (nun erst merkte ich) zu geübt, um mich Verbitterndes aussprechen zu lassen. Und schlug morgens, am Kaffeetisch, wieder ganz im Ton herzlicher Kameradschaft und nicht ohne reuigen Witz, vor, gemeinsam die tizianische ‚Venus mit Herrnbesuch‘ anzusehen. Die beschämende Erinnerung schwand aber, wie ernst ich mich mühte, sie leise zu tilgen, niemals aus seinem Gedächtniß und hat, bis er krank wurde, unser Behagen verstaubt. Die Unbefangenheit war fort; und sollte in ihm durch die Erkenntniß ersetzt werden, daß er sich im Zaum halten, die Warzen und Runzeln seiner ‚Statur‘ verbergen müsse. Auch im Beruflichen. Was mit dem Recht, Werden, Anwendung, Kampf darum, Wirkung in die Gesellschaftsmächte, zusammenhängt, wollte ich immer gern fassen. Hier war Gelegenheit. Vor der Ehe ging er offenbar gern darauf ein. Jetzt nicht mehr. Er wies mich an Bücher, war nicht angenehm überrascht, wenn ich mich im Bureau melden ließ, und brach, dort und hier, auch am Telephon, jedes Gespräch über Berufsdinge ab, das ich hören konnte. Weil nur noch von Syndikaten, Preiswucher, Beschlagnahme, Prisen, Gründung, Verbotsmißachtung die Rede, kaum jemals noch einer feinen Rechtsfrage die Antwort zu finden sei. Er wollte in günstigem Licht stehen und mich hinter dem Vorhang des Glaubens lassen, daß in seiner Office das Herz des Rechtes klopfe. Das Windstößchen, das den Vorhang erst bauschte, dann hob, kam aus der Gewißheit, daß ein Gespräch, in dessen Ausklang ich ahnungslos eindrang und das nur menschliche, private Berathung eines in Ehewirrnüß gerissenen Menschen schien, zur ‚business‘ gehörte, unter den Tarif fiel. Ein Bischen

kindisch, darüber zu staunen; nicht wahr? Doch mir mußte es neu sein; und die Mischung mit gesellschaftlich Intimem, die salonpriesterliche Salbung der letzten Abrede gab mir eine Ganshaut. So war und wird Das erworben? Niemals kam ein Armer mit seiner Noth. Ein vornehmes Geschäft für reiche Leute, die bei guter Bedienung nicht an der Rechnung mäkeln. Das muß wohl sein. Und, dachte ich bald, welche Innenbereicherung brächte das Einfühlen in ein Recht, das mit einer nahen Sonne sterben muß, oder in Nothrecht, das, wie in gesperrtem Land Stickstoff, aus der Luft geholt oder aus verwandter Nutzmasse, wie Petroleum aus Braunkohle, gepreßt wird? Etwas, hörst Du, habe ich in der Geschäftssphäre doch gelernt. Und in ihr schließlich, nicht draußen, die Mittel gefunden, ohne die ‚auf meinem Weg‘ nicht vorwärts zu kommen wäre. Der Genießer, der nichts vom Berufsgerüst sehen ließ und den Leuten am Liebsten als ernster Dilettant galt, arbeitete fleißiger und länger als Mancher, der laut über Zulaufsplage stöhnt. Er hat gelebt; und sicher auch, trotz Scham und Enttäuschung, die seltsam späte Ehe niemals bereut. Nur, freilich, Jugend, die noch keinen Winter fürchtet, zieht dem Lenz den Herbst mit seiner für Luft und Erde, Wolken und Pflanzen reicheren Palette vor, der Zeit des Safttriebes die des Welkens. Auch Erich aber freute sich seines Herbstes, ersuchte ihm lange Dauer; und ich darf sagen, daß der Wunsch nach Lösung des Bandes mich niemals gestreift hat. Was er, der nobel starb, Donnerstag mit dem Stift mühsam auf einen Zettel malte, ist vor dem Gewissen mein Leumundszeugniß. Ich blieb in der Pflicht. Und vor mir wird Tag.“

„Der des Bekennens, Bekehrns; der Ueberzeugung aus dem Futteral wickelt und als Fahne hißt. Aus Kunstergötzen gehst Du ins Leben, aus Lyrik in Drama, aus Versunkenheit auf das Forum, die Agora, ‚ins Volk‘, wie die Erweckten in Nord und Nordost einst sagten. Weil Du fühlst, daß Etwas wie Sintfluth, Völkerwanderung, Geburt oder Reformation neuen Glaubens, Renaissance eines begrabenen, mindestens ein 1789 geworden ist. Gehst, auf Deinen Füßen, den Weg, dessen Wahl Du uns wie Verbrechen vorwarfest.“

„Bist also (soll ich doch wohl folgern) ungerecht. Das ist der Weisheit letzter Schluß? Schütte das dumpfige Salz aus, das nie wieder Menschen genießbar wird. Und überhebe Dich nicht in die Vorstellung, daß ich sprach, um mich vor Dir zu spiegeln, gar zu reinigen, dem Ohr des Jungen die Weide zu bieten, die ich dem Auge des Alten weigerte, dann, wie eine in Reizkunst Geübte mählich die Schleier, alle Vorbehalte fallen zu lassen und mit der Wimper zu rufen, noch immer seis nicht zu spät. Euer Weg! Wie viele Monde gingen denn über ihn hin, seit Ihr ahnen lerntet, daß nicht um Grenzverrückung, Machtverschiebung gekämpft werde und der ‚kosmische Vorgang‘ nur mit dem Sieg von Gedanken, nicht einer Nation, enden könne? Von Gedanken, die sich überall, in jedem Land, im Oben und Unten aller Gesellschaftsburgen, schwer nur, hinter sich Krampf und Blut, dem Schoß der im Weiten oder im Engen mächtigen Selbstsucht entbinden. Ihr wolltet, vornan im ausgewählten Volk, des Herrn großen Donner, der die Feinde in Niederlage schreckt, selbst machen; wie Gummi, Viehfutter, Papiergewand und alles täglich Gerühmte. Da sind Feuer, Steine der Hilfe! Nothwendig, nützlich, Werksteine, erfinderischer Technik. Doch auf einem Irrpfad in versumpfte Ritterzeit, wo eine Hammelheerde wie Reisige, ein Barbierbecken wie der Helm eines Heerkönigs schimmert. Nothwendig und nützlich war, daß Ihr Arbeitbienen wurdet, die von der Befruchtermühe trüg im Drohnenstand Ausruhenden abstachet und dem Schwarm Waben bautet. Mutterbienen und Brut danken es Euch. Und Wetterharte in Stulpstiefeln kommen wohl noch leiblich gesund aus Sumpf aufs Trockne. Ich suche Lehrer, mir und den Schülern, denen ich nun Obdach und Speise sichern, jungen Willen aus Knebeln lösen kann; Gärtner, die den Glauben an Schönheit und Güte, an Heiligen Geist und Auferstehung der Menschheitseele pflanzen. Wer sie fände, wäre von dem Verzicht auf völlige Hingabe an Einen und auf das Sonderglück einer Mutterschaft tausendfach entschädigt. Horchst Du? Diese sanfte Posaune kündigt: Nicht länger mehr herrsche Totes über das Leben! Geh jetzt, geplagter Freund. Bald wird es hell.“

Reichstag

Lord Robert Cecil hat im Unterhaus gesagt, noch sei das Ende des Krieges nicht abzusehen, an Kitcheners Wort von 1914, er könne fünf, könne auch zwanzig Jahre dauern, erinnert, die Aufrichtigkeit des britischen Strebens nach vernünftigem Frieden betont und vor dem Aberglauben an die Allgewalt der Waffen gewarnt, die bis in den ersten Verhandlungstag der Politiker, nach Thorenmeinung, nicht durch Redegeräusch stören dürfe. Die nach Zerschmetterung des Feindes Lüsternden haben ihren Unmuth nicht gehehlt, den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Flaumacher und défaitiste gescholten, die Stimmung des Hauses war getrübt; und hellte sich erst wieder auf, als der von Milner geholtte Premierminister die aus heiligem Recht himmelan gewachsene Zuversicht illuminiert und den sicheren Sieg ausgerufen hatte. Nach ihm sprach Lord Cecil noch einmal; widerlegte, das verbesserte Stenogramm als Beweismittel vor sich, Punkt vor Punkt das zuvor von ihm selbst Gesagte. Nein: eben nicht von ihm Gesagte, nur von Ohrenirrtum Herausgehörte. Denn so fest wie irgendwer sei er überzeugt, daß nur zermalmender Sieg brauchbaren Frieden bringen, nur Waffenzwang den Feind in nützliche Berathung nöthigen werde. So weit, jauchzt am nächsten Morgen der Hohn unserer Presse, sind nun die einst auf den Muth zu derbster Wahrheit Stolzen; weil Einer mal aus dem Jingo-bänkel fällt und öffentlich ausspricht, was jeder Erwachsene sich und den Nächsten täglich sagt, sinkt ihr Muth in die Unterhosen, muß der Premier die abgeleierte Werkelhymne wiederholen und sein Gehilfe unter dem Nothdach kläglich das arge Mißverständniß bewinseln. Der so aus der Pflichtwürde stolperte, steht wohl nicht wieder auf. Mit ihm fiel der Wahn vom britischen Löwenmuth, der niemals erlahmt. Furchtsame Kinder kommen ohne Gesang nicht durchs Dunkel. Männer schreckt Wahrheit nicht; stärkt sie nur. Dank, Robert, für heilsame Lehre!... Wärs so nicht, ungefähr, zu lesen? Und müssen wir, da das dem Betrachter hier nach Westminster Entrückte im Deutschen Reichstag geschehen ist, nicht auf ähnlichen Widerhall gefaßt sein? Wir müssen. Und können die Fehlwirkung täuschender Klangbilder nicht durch Nachwort, Nachschrift dämpfen. Was am Königsplatz nach naßkaltem, feuerlosen Johannismittag Aergerniß wurde, erweist aber nicht deutsche Scheu vor dem steilen Weg in Klarheit; nur den aus tief verschiedenen Trieben gereizten Wunsch, eine Binse, der am Bug und an der Dimbowitzas billige Eisenlarbe angetüncht war und die sich abermals nun, kokett noch, im Wind bog, endlich zu knicken. Der in ganz anderer Empfindensluft, Erkenntnißzone gewählte Reichstag, den eine aus Unrecht gezeugte Wahlkreisordnung „sichert“ und dessen Lebensuhr längst abließ, ist nicht Deutschlands Menschheit, nicht der Stamm, von dem ihr Hoffnungsglück grünen könnte. Aus abgespielten Schallplatten wollt Ihr, im Sturm der Horen, eines Volkes Seele erhören? Seihe geschwind Steuerwürden, Schattenparlament, und ruhe Dich lange dann aus.



An die Leser der „Zukunft“!

Bei den fast ins Grenzenlose steigenden Herstellungs- und Betriebskosten läßt sich der im Dezember v. J. erfolgte geringe Aufschlag für den Bezug der „Zukunft“ nicht mehr halten; wir sind deshalb genötigt, den Bezugspreis ab 1. Juli, wie folgt, zu erhöhen:

Vierteljahrsbezug M. 8,50

Einzelheft M. 0,80

Verlag der Zukunft.

Geschäftliche Mitteilungen

Neue Boden-Aktiengesellschaft. Das Recht zum Bezuge von Vorzugs-Aktien ist bis zum 10. Juli cr. bei den in der heutigen Bekanntmachung der Gesellschaft (vgl. Inseratenteil) genannten Banken auszuüben! Alle Aktien sind dorthin einzureichen. Die Vorzugs-Aktien genießen 6% nachzahlbare Vorzugsdividende und sind im Falle der Liquidation mit 120% rückzahlbar.

Englands Helfer im Hungerkriege haben wir im eigenen Lande, sie müssen vernichtet werden! Ein halbes Dutzend Ratten oder ein halbes Hundert Mäuse verzehren und verderben mehr Nahrungsmittel, als ein erwachsener Mensch braucht! Gift und Fallen sind unzulänglich. Das einzige Radikalmittel besteht in Verbreitung einer Seuche unter dem schädlichen Ungeziefer durch das Bazillenpräparat **Pogrom**. Gegen Ratten, Wühlmäuse und Hamster 2,25 M.; gegen Feld- und Hausmäuse 2 M. Unschädlich für Menschen, Haustiere und Wild. Ein Röhrchen reicht für 20 Quadratmeter. Bei Massenslieferung Rabatt nach Uebereinkunft. Anwendung einfach. Binnen vierzehn Tagen stirbt durch Weiteransteckung der ganze Bestand radikal aus. Viele Anerkennungen. Bestellen Sie noch heute. Pogromfabrik Fritz W. Plunhoff, Berlin 108, Rosenheimer Straße 23.

Das Fichtenbad im Hause!

Jeder, besonders Nervenleidende fühlen sich wie neugeboren. 1 Flasche für 1 Bad 1,— Mark, bei 10 Flaschen franko Nachnahme. Lieferung erfolgt nur in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Versand nur direkt an Private durch den alleinigen Hersteller:

Frau W. Fröhlich, Langendernbach (Westerwald).

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs- Aktien-Gesellschaft

Hauptverwaltung Gleiwitz

Rohstahlerzeugung: 500 000 Tonnen jährlich.

Telegramme:

Oberbedarf Gleiwitz

Kapital u. Reserven:

68 Mill. Mark

Fernsprecher:

Gleiwitz No. 211—220

Beamte u. Arbeiter:

ca. 30 000

Werke:

1. **Hüttenwerke Friedenshütte**
(Hochofen-, Stahl- und Walzwerke, Koksanstalten, Nebenprodukten - Gewinnungs - Anlagen)
2. **Huldschinskywerke Gleiwitz**
(Siemens-Martinwerke, Eisen- und Stahlgiessereien, Presswerke, Werkstätten)
3. **Stahlröhrenwerke Gleiwitz**
(Walzwerke für geschweisste u. nahtlose Röhren, Verzinkerei)
4. **Hüttenwerke Zawadzki**
(Stabeisenwalzwerke, Gesenkschmiede, Feldbahn-Werkstätten, Weichenfabrik, Fahrzeugfabrik)
5. **Eisengiesserei Colonnowska**
6. **Steinkohlenbergwerk Friedensgrube**
7. **Eisenerzförderungen Tarnowitz**
8. **Eisenerzförderungen Czerna**
(Galizien)
9. **Eisenerzförderungen Marks-dorf**
(Ungarn)

Erzeugnisse:

Roheisen, Koks, Ammoniak, Benzol, Teer, Teeröle, Phosphat-schlacken.

Thomas-, Siemens-Martin-, Nickel-, Elektrostahl-Blöcke, Brammen, roh und vorgewalzt, Platinen, Breiteisen, Knüppel.

Formeisen aller Art bis 550 mm Steghöhe.

Hauptbahn-, Feldbahn- und Grubenschienen, Schwellen, Laschen, Unterlagsplatten, Klemmplatten.

Grobbleche, Riffelbleche, Mittelbleche, Feinbleche, Stanzbleche, Falzbleche, Dynamobleche, Transformatorenbleche und sonstige Spezialbleche.

Universaleisen, Stabeisen, Bandeseisen, Winkel-, T- und U-Eisen und sonstiges Profileisen.

Röhren, nahtlose und geschweisste, für alle Verwendungszwecke. Spezialitäten: Rohrmaste, Rohrschlangen, Bohr- und Flanschrohre, kaltgezogene Stahlrohre, Marine-Wasserrohre, Lokomotiv- und Kesselrohre, Verzinkte Röhren.

Hochdruck-Rohrleitungen.

Schmiedeeiserne Rohrflanschen.

Nahtlose Flaschen für Gase aller Art, wie Kohlensäure, Wasser- und Sauerstoff.

Nahtlose Hohlkörper.

Geschosse, Geschosszünder.

Automobilrahmen und sonstige Press-Teile für den Automobilbau, Kardanröhren.

Beschlagteile für Waggonbau, Buckelbleche, Rund- und Quadratböden, flach und vertieft, Hufeisen.

Hammer- und Presswerkerzeugnisse, wie: Eisenbahn-Achsen, Radreifen, Radscheiben, Radsterne, kompl. Radsätze.

Schmiedestücke bis zu den schwersten Gewichten, Wellen, auch hohl gebohrt, für Schiffs- und Maschinenbau, nahtlose Winkel-, Vorschweiss- und Flachringe bis zu 3000 mm Durchmesser. Geschmiedete Stahlkugeln.

Grauguss. Spezialitäten: Stahleisen und Hartguss-Roststäbe.

Stahlguss bis zu den schwersten Stücken, roh und bearbeitet.

Temperguss in besonders weicher, schmiedbarer Qualität.

Tochtergesellschaften:

Aktien-Gesellschaft Ferrum in Zawodzie bei Kattowitz

Wassergas-Röhrenschweisswerk, Kesselschmiede, Apparatebau, Stahlformgiesserei, Fabrikation von Lastwagenachsen, Schrauben, Muttern, Nieten.

Otto Jaehmann, Berlin-Borsigwalde

Geschoss- und Zünderfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Hydraulisches Presswerk, Schmiede und Schraubenfabrik, Stahlgiesserei.

Friedenshütter Feld- und Kleinbahnbedarfs-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 35, Am Karlsbad 16

Schienen, fertige Gleise, Weichen, Drehscheiben, Schiebebühnen, Karriolen, Muldenkipper, Plateauwagen, Ziegel-Etagewagen, Schiebkarren, Aufzugsanlagen, Lokomotiven, Bagger, Förderwagen, Selbstentlader, Spezialwagen.

Neue Boden - Aktiengesellschaft.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juni er. betr. Zusammenlegung des Aktienkapitals sowie Bildung von Vorzugsaktien ist am 10. Juni er. in das Handelsregister eingetragen worden. Demgemäß geben wir unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Einzelheiten der Bekanntmachung in Nr. 140 des Deutschen Reichsanzeigers vom 17. Juni er. auszugswweise bekannt:

1. Gegen Einlieferung von zwei Aktien und Einzahlung von M. 1000.— bis zum 10. Juli er. werden zwei Vorzugsaktien gewährt.
2. Aktionäre, welche Vorzugsaktien nicht zu beziehen wünschen, wollen bis 10. Juli er. unter Einreichung der Aktien erklären, daß von je zwei Aktien die eine der Gesellschaft zur freien Verfügung überlassen wird, gegen Abstempe- lung der andern Aktie als Stammaktie.
3. Alle anderen Aktien sind zwecks zwangsweiser Zusammenlegung bis 30. Sep- tember er. bei Vermeidung der Kraftloserklärung einzureichen.
4. Geschäftsstellen für die Abwicklung des Vorstehenden:

**Bank für Handel und Industrie in Berlin und Frank-
furt a. M.,**

**Direction der Disconto - Gesellschaft in Berlin und
Frankfurt a. M.,**

Nationalbank für Deutschland, Berlin,

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Köln,

Bankhaus Abraham Schlesinger, Berlin.

Die Aktien sind, zutreffenden Falles unter Beifügung der Einzahlung und der notwendigen Erklärungen, an diese Bankstellen einzureichen. Von denselben wird auch für einzelne Aktien zwecks Bezugs einer Vorzugsaktie das Erforderliche auf Wunsch vermittelt.

Berlin, den 18. Juni 1918.

Neue Boden - Aktiengesellschaft.

Wer Humor liebt, lese A. O. Weber

Nur nicht heiraten! Der gefesselte Spötter. Graf Schim von Panse.

Drei glänzend illustrierte Bände.

Indiskretionen. Band I, II u. III.

Humoristische Prosabände.

Wenn Mars regiert.

Satiren aus der Kriegszeit.

Preis pro Band 3 Mk. — Ueberall erhältlich, wo nicht, direkt vom Verlag
Wiedemannsche Druckerei A.-G. Verl. Saalfeld i. Th., Georgstr. 22.



*In
den Spätperson
auf der Ballung
durch die
Voffische
Zahlung
Laden der Allfingest*

**Warum
inserirer
Sie nicht**

Anzeigen in der
Zukunft
haben stets Erfolg

Weinstuben
Mitscher

**Vorzügliche Küche
Austern**

Französische Strasse 18

Annahme für Vorwetten

Rennen zu

Hamburg-Horn 30. Juni.

München-Riem 30. Juni.

Annahme von Vorwetten für Berlin und auswärtige Plätze,
bei persönlich erteilten Aufträgen bis 3 Stunden vor dem ersten
programmförmig angesetzten Rennen:

Schadowstrasse 8, parterre,

Kurfürstendamm 234,

Bayerischer Platz 9

Oranienburger Str. 53

(Eingang Linsbucker Strasse 18)

(an der Friedriebstraße)

an den Theaterkassen der Firma A. Wertheim

Leipziger Strasse 132

Taunentzienstrasse 12a

(nur wochentags)

Notendorferplatz 7

Rathenower Strasse 3

Planufer 24

Königstrasse 31/32

und **Französische Strasse 49**

Elsässer Strasse 95

(Geschäftsteile des Luftfahrzeugbaus)

Für briefliche und telegraphische Aufträge

Annahme bis 3 Stunden vor Beginn des ersten programmäßig
angesetzten Rennens

nur Schadowstr. 8.

Am Wochentage vor dem Rennen werden Wetten bis 7 Uhr
abends angenommen.

Rheinische Handelsgesellschaft m.b.H.

Bankgeschäft — Düsseldorf 25.

An- und Verkauf von Effekten

sowie Ausführung sämtlicher bankgeschäft-
lichen Transaktionen.

Fernsprecher: 4410, 4411, 4431, 4432.

Telegramm-Adresse: **V e l o x.**

Alleinige Anzeigen- „Die Zukunft“
Annahme der Wochenschrift „**Die Zukunft**“
Insertionspreis für die 1 spaltige Nonpareille-Zeile 1,50 Mk., auf Vorzugsseiten 2,00 Mk.
nur Max Kirstein
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 59.
Fernspr. Amt Zentrum Nr. 10809, 10810.



NITRALAMITE

A. BATSCHARI Cigaretten

Fürsten-Klasse

| | | | | | |
|--------------------------|-----------|--------------|-----------|--------|-------|
| Imperator | 25 s. | L. M. | 20 s. | Kaiser | 15 s. |
| Fürst. Fürstenberg | 15 s. | Prinz Fr. C. | Hohenlohe | 10 s. | |
| Prinzess M. | Hohenlohe | 10 s. | | | |
| Prinzess Charlotte | | 8 s. | | | |
| Prinzess Victoria Louise | | 6 s. | | | |



Für Inserate verantwortlich: P. Ostrowski, Berlin.
Druck von Pab & Garleb G. m. b. H., Berlin W 57, Bölowstr. 68.